

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 69.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 240. — 1914.

Weilburg, Mittwoch, den 14. Oktober.

66. Jahrgang.

Deutsche Heerführer.



Von links nach rechts (oben) Kronprinz Rupprecht von Bayern, Generaloberst Herzog Albrecht von Württemberg, Kronprinz Wilhelm von Preußen.
Die Armee unseres Kronprinzen steht jetzt vor Verdun und hat die Sperrfortlinie südlich Verdun durch-

Amtlicher Teil.

Nr. M. 3198. Berlin NW. 7, den 30. Sept. 1914.
Solange die Zufuhr freiwilliger Gaben an die Truppen durch die Ziffern 102 ff. D. fr. Kr. vorgeschrieben war, haben sich unter den Vereinigungen vom Kreuz und bei anderen Organisationen der freiwilligen Krankenpflege in durchaus verständlicher und anerkannter Weise Bestrebungen geltend gemacht, um als erwünschte bezeichneten Bedarfsgegenstände mittels eigener oder anderer privater Beförderungsmöglichkeiten unmittelbar an die Front, vielfach sogar an bestimmte Frontabschnitte heranzubringen. Bei dem Umfange, den diese Transporte in letzter Zeit angenommen haben, sind sowohl das Gebiet als auch in der Heimat Unzuträglichkeiten zu Tage getreten, welche nicht nur den Erfolg der beschleunigten Versorgung der kämpfenden Truppen in Frage stellen, sondern auch geeignet sind, auf die Dauer allein nachhaltig wirksame, amtlich gesammelte und Zuführung von Liebesgaben zu verhindern.

Ich mache daher zunächst darauf aufmerksam, daß es sich bei derartigen selbständigen Einzelunternehmungen höchstens darum handeln kann, unter Uebergehung der im Reichs-Kriegsministerium eingerichteten Abnahmestelle (Ziffer 102 ff. D. fr. Kr.) die Liebesgaben an die Güterdepots der Kommandationen (Ziffer 103 a. a. D.) zu befördern. Hier ist die Beförderung unter die Kommandogewalt der Kommandation und dürfen nur mit deren Zustimmung, unter militärischer Bedeckung und in Begleitung von Mitgliedern der freiwilligen Krankenpflege weitergeführt werden, wobei nichts im Wege steht, bezüglich des Transportes zu äußern. Ein eigenmächtiges Vordringen von Liebesgaben in das Stappengebiet jenseits der Sammelstellen ist unzulässig und kann die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen.

Ich mache ferner zu der Anordnung veranlaßt, daß solche von der freiwilligen Krankenpflege auszuführenden Transporte der Genehmigung der Territorialdelegierten unterliegen. Die Herren Territorialdelegierten bitte ich, Genehmigungen dieser Art nur ausnahmsweise und im Falle des Bedarfs zu erteilen, im übrigen jedoch zu verweigern, daß das durch die geltenden Bestimmungen geordnete Verfahren beobachtet und die gebührende Berücksichtigung mit ihren Spenden für die Truppen auf die Sammelstellen verwiesen wird. Dieselben sind, nachdem

die Oberste Heeresleitung nunmehr die Eisenbahnen für die amtlich abgefertigten Liebesgabentransporte freigegeben hat, jetzt durchaus in der Lage, ihrer Aufgabe zur Uebermittlung ihrer Bestände an das Feldheer gerecht zu werden.

Es kann daher nur empfohlen werden, mit den in so erfreulicher Menge zusammenströmenden freiwilligen Gaben zur Sicherung ihrer gleichmäßigen Verteilung die Abnahmestellen zu bedenken, deren Adressen von den Herren Territorialdelegierten in wiederkehrenden Zeitabständen durch die Presse bekannt zu geben sein werden.

Stellvertretender Militär-Inspektor
der freiwilligen Krankenpflege.
Fürst von Hatzfeldt.

Bekanntmachung

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Kriegerinnen sind es, die sich in Gaben teilen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht versiegt, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anschwillt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die in allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln die Gaben und senden sie möglichst sortiert an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen I und II. Die Abnahmestellen I empfangen die Liebesgaben für Verwundete und Kranke, die Abnahmestellen II für die Angehörigen des Feldheeres. Die Abnahmestellen befinden sich in Cassel (11. Armee-Korps).

Abnahmestelle I: Frankfurterstraße 70,

Abnahmestelle II: Moritzstraße 29;

in Frankfurt (18. Armee-Korps)

Abnahmestelle I: Hohenzollernstraße 2 (Fürstentum),

Abnahmestelle II: Hedderichstraße 59.

Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unmittelbar erfolgen können, sind frachtfrei nach § 502 der Mil. Tr.-Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben sortiert an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen und von hieraus erfolgt die Beförderung in die Front.

Alle Vereine vom roten Kreuz und sonstigen Stellen, die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden dringend gebeten, sich dieser Organisation anzugliedern. Der Kaiserliche Kommissar im großen Hauptquartier hat ausdrücklich gewarnt vor der unregelmäßigen Zulieferung von Liebesgaben an örtliche bevorzugte Truppenteile, die mehr und mehr einzureißen drohe.

Bei der starken Belastung der Stappentrafiken besteht die Gefahr, daß solche Zufuhren den Verkehr empfindlich stören und dadurch die Heranbringung wichtiger Gegenstände in die Front erschweren.

Cassel, den 5. Oktober 1914.

Der Territorialdelegierte
der freiwilligen Krankenpflege.
gez.: Hengstenberg.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Hefige Angriffe der Franzosen. — Zur Einnahme von Antwerpen. — Russische Niederlagen.

Großes Hauptquartier 13. Oktober, nachm.
(W. B. Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Hefige Angriffe des Feindes östlich Loos sind abgewiesen worden.

Im Argonnenwalde finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich im dichten Unterholz und äußerst schwierigen Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts.

Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumkronen und haben neben etageweise angelegten Schützengraben starke festungsartige Stützpunkte eingerichtet.

Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Wävre-Ebene sind unwahr. Nach Gefangenen-Aussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Metz gefallen. Tatsächlich haben unsere dortigen Festungstruppen in keiner Stellung Gelände verloren.

Die hiesigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich zurückgewiesen worden.

Unsere Kriegsbeute von Antwerpen läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland entwaffneten soll annähernd 28 000 Mann betragen. Nach amtlichen Londoner und Niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer.

Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatsorten begeben. Der Gebäude- und Materialschaden in Antwerpen ist gering. Die Schleusen- und Fähranlagen sind von dem Feind unbrauchbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 französisches, 1 dänisches, 32 deutsche, 2 österreichische Dampfer sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbrauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein neuer Umrüstungsversuch der Russen bei Schierwindt abgewiesen. Sie verloren dabei **1500 Gefangene und 20 Geschütze.**

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel südlich Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Oberste Heeresleitung.
Berlin, 13. Okt. (W. B. Amtlich.) Ein russischer Kreuzer der Bajan-Klasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschiff zum Sinken gebracht worden.
Der stellvert. Chef des Admiralstabs.

Bezude.
(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe enthalten).

Berlin, 13. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einem vorliegenden Telegramm verbreitet die russische Telegraphen-Agentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Nachricht: Am 11. Oktober 2 Uhr nachmittags (russische Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Barga“ und „Talata“, die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang gleichwohl einem Unterseeboot Torpedos gegen die „Talata“ zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Kreuzer sank mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe. Die Besatzung betrug 593 Mann.

Auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich,

wo man die Rückwirkung des Falles von Antwerpen sehr bald deutlich verspüren wird, hat unsere Kavallerie ihre Leistungsfähigkeit aufs neue erwiesen. Es handelt sich bei diesen Kämpfen in der Gegend von Lille, wie der Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ ausführt, um die Einleitung der entscheidenden Aktion. Während der Schlacht bietet sich in der Regel keine Verwendungsmöglichkeit für die Kavallerie. Bei der langen Dauer des Stellungskampfes an der Maas wollte unsere Heeresleitung aber die Reitermassen nicht untätig hinter der Front stehen lassen, sondern zog sie auf dem äußersten westlichen Flügel zusammen, wo sich ihr ein weites Feld der Tätigkeit bot. Hier stellte sie die zahlreichen Umgehungsversuche des Feindes mit solcher Sicherheit fest, daß keiner dieser Versuche gelang. Nach dem Beispiel der Deutschen verwendeten dann auch Franzosen und Engländer Kavallerie zu ähnlichen Zwecken. So kamen die Kämpfe zwischen Lille und Dünkirchen bei Hazebrouck und westlich von Lille zustande, in denen zwei feindliche Kavalleriedivisionen vernichtet wurden.

Auf dem Gesamtgebiet des westlichen Kriegsschauplatzes sind nach Pariser Meldungen deutsche Truppen in Stärke von 1 230 000 Mann vereinigt. Sollte diese Zahlenangabe auch nicht genau zutreffen, so drückt sich in ihr, da sie von französischer Seite gemacht wird, doch der ungeheure Schrecken des Feindes vor unserer Überlegenheit aus. Der Fall Antwerpens hat, trotz gelegentlicher Abweichungen, einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Nach Kopenhagener Meldungen herrscht in Frankreich wieder dieselbe Stimmung wie in den ersten Septembertagen, als

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 14. Oktober 1914.

Das bereits angekündigte **Konzert** soll, wenn Verhältnisse einen andern Termin bedingen, am 15. stattfinden. Als Mitwirkende sind bereits der Konzertsängerin Fräulein de Niem zu Limburg und Herr Oberpfarrer Gänder zu Weglar.

Der Abschied der Kriegsfreiwilligen. Ueber andert- Millionen Kriegsfreiwillige in Deutschland, eine ge- Armee wie aus der Erde gestampft, und zum aller- Teil frisch, helläugig und rotwangig, die nach der- Auszubildungszeit jetzt nur so drauf brennen, den Feind zu kommen, das macht uns so bald kein Volk nach! Man muß den Eifer gesehen haben, wie junge Burken Schützengräben buddelten, wie sie Eger daren legen, die besten Treffer auf der zu erzielen, und vor allen Dingen, wie sie stolzen auch die Tränen sich zwischen die Wimpern wöllen, von ihren Eltern Abschied nehmen: Na, was auf, wenn wir erst ran kommen, dann kommen Sie! Siegesnachrichten! Hoffentlich läßt man uns was übrig in Ost und West! Und das Mutterauge Tränen an zu lachen, und der Vater umarmt seinen Sohn: Junge, hast recht, schade, daß nicht mehr mitkann. Nun feste druff! Gestern war Abschiednehmen in Döberitz bei Berlin. Ich durfte von Kriegsfreiwilligen noch zum Abschied etwas von Disziplins zerstreuten Blumen und Städten, Küssen wie die Humen gehaut; hei, wie bligten Augen, wie strafften sich da die Muskeln der jungen Kriegsfreiwilligen, wie brauste da das Hoch auf den Kaiser von Saal, und wie klang begeistert aus Kehlen und Deutschland, Deutschland über alles... Im Land des von dem Ostdeutschen Jünglingsbunde er- und prächtig eingerichteten Kaiser Wilhelm-Soldaten- und zum Schluß beugten sich Alle vor Gottes und befohlen ihm Leib und Leben: „Wir treten vor Gott den Gerechten!“ Nicht weit von jener Stätte lauerten gefangene Engländer in ihrem Wie muß ihnen wohl zu Mute gewesen sein, die den frischen Gefang der jungen Krieger ver-

Das **eiserne Kreuz** erhielten: Lehrer Schumann in- schen unter gleichzeitiger Beförderung zum und Bataillons-Adjutanten, Reserve-Eduard aus Gravenec beim Reserve-Infanterie-Re-

Landsturmpost. Bei Feldpostbriefen an die Ange- von Landsturmbataillonen ist in der Adresse der- waltungsart des Bataillons auch dann mit anzugeben, die Truppe aus dem Aufstellungsort ins Feld abge- Da die Mehrzahl der Landsturm-Bataillone Nummern trägt, erfolgt der Aufstellungs- Nummer und ist deshalb für die Postadresse un- Sind an demselben deutschen Garnisonsorte Landsturmbataillone aufgestellt worden, wie z. B. Landsturmbataillon (Potsdam) und das 2. Land- (Potsdam), so darf auch in der Postadresse- ziffer (1., 2.) nicht weggelassen werden.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Herr Landrat Bacmeister, welcher zurzeit als- Infanterie-Regiment eine Kompanie in einem Re- Waldgegend in den Argonnen am 28. September- Streich am Knie und zwei Tage darauf einen- in den Rücken. Beide Verwundungen sind, wie- „Blatt“ erfährt, glücklicherweise nicht schwerer- daß er hofft, in kurzer Zeit wieder in die Reihen- Streiter eintreten zu können.

12. Okt. Die Kartoffelernte fällt in diesem Jahre- aus, die Hoffnungen der Bevölkerung, daß wir- sehr guten Ernte auf einen Verkaufspreis rechnen- der nicht höher wie im Jahre 1913 sein werde,- sich aber leider nicht zu erfüllen, denn wenn man- 3 Mk. für 50 Kilo gefordert werden, so muß- Preis als sehr hoch bezeichnen. Wie sollten

er dem jungen Menschen nichts anderes vorwerfen- das Schicksal des armen Teufels nach dem großen Hof- Schwestern mit der Hofschafter war nun mal ein Fehler,- Begehen, das all seine trefflichen Eigenschaften ver-

Seine Gesine eine arme Magd, er hätte sich schwerlich- einen rangemacht, an der wirklich nichts ist, was sonst- in verlocken könnte,“ sagte sich Martin. Er tat das- in völliger Verleumdung ihrer feineren Vorzüge, die- prahlten noch verblüffen, aber in ihrem milden und- Wesen sicher vorhanden waren.

Seine Gesine wirtschaftliche Tätigkeit und starke Pflicht- er nicht so, wie sie es verdienten; sie aber- gerade, die dem jungen Herrn an dem ruhig- gestarteten Mädchen besonders gefallen. Und so hieß- dieser Jüngling noch immer: „Ich hab' den- mit Recht weggejagt. Kann ich in jetziger Engezeit- Erjak kriegen, arbeit' ich eben doppelt, bis er zu

Landbesitz war nun so angewachsen, daß er ihn- nicht mehr zu Fuß übersehen konnte und sich seit- Zeit betritten gemacht hatte. Ueber ein braves ruhiges- hinaus war sein Ehrgeiz allerdings nicht gegangen.- trotzte der zweidmägige Gaul mit dem Hofbauer- vielen Dektoren fruchttragenden Ackerlands, auf dem- goldenen Saaten wogte.

Die gut gelohnten Leute iaten ihre Pflicht, die Maschinen- in Ordnung, und Martin hatte sein passionierter Land- müssen, um nicht durch diese erfreulichen Zustände- im Gleichgewicht zu kommen. Dagegen fühlte er sich- ermutet. Stunden durch hatte er im Sonnenbrand- und gesehen, die Studenten anfeuernd, zurechtweisend. Er- ausgebrochen. Ihn verlangte nach kühler Luft, nach- seines Waldes, der noch immer seine stille

(Fortsetzung folgt.)

die Familien, deren Ernährer zum Heeresdienst eingezogen ist, bei diesen Kartoffelpreisen bestehen können. Es ist zu hoffen, daß die Stadtgemeinde sich veranlaßt sieht, größere Massen von Kartoffeln kommen zu lassen und sie gegen mäßigen Preis abzulassen.

Homburg, 13. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh auf dem hiesigen königl. Schloß eingetroffen.

Wiesbaden, 13. Okt. Die Landesversicherungs-Anstalt Hessen-Nassau stellte je 10 000 Mark dem 11. und 18. Armeekorps zur Verfügung zur Beschaffung von Wol- fachen für die im Felde stehenden Truppen, außerdem 10 000 Mark für Ostpreußen zur Bekämpfung dort auf- tretender Seuchen. Den Städten Wiesbaden und Cassel gewährte die Anstalt je 300 000 Mark, der Stadt Hanau und dem Ederkreis je 100 000 Mark Darlehen zur Er- möglichen und Durchführung von Notstandsarbeiten.

— **Ein heroischer Beweis** für seine Vaterlandsliebe gab der Werkmeister Joseph Fleischer in Tübingen (Persien). Er ist, wie sein Vater in einem Nachruf sagt, infolge der übermenschlichen Anstrengungen einer 36tägigen Reise von Tübingen nach Deutschland im Alter von 30 1/2 Jahren in Gnaner gestorben. „Auch er starb für's deutsche Va- terland.“

— **Ein Zeichen der Zeit.** Der berühmte Kammerjäger Fritz Feinhals aus München trat in einem Konzert in der Philharmonie in Berlin in feldgrauer Uniform auf, in der rechten Hand das Notenblatt, in der linken den Helm.

Eine interessante Photographie. Ein Berliner Kriegsberichterstatter, so berichtet die „Post“, der sich während der letzten Beschießung Antwerpens zum Fort Waelhem begeben hatte, um sich von der Haltung der dort **Felddienst verrichtenden deutschen Matrosen** zu über- zeugen, machte gerade eine photographische Aufnahme von einem eingeschossenen Tor mit einer Gruppe Marine- schiffen davor, als dicht über den Köpfen der Matrosen ein **belgisches Schrapnell im Augenblick des Abknipps** platzte. Beim Entwickeln der Platte konnte nachher fest- gestellt werden, daß nicht ein einziger Mann gezeugt hatte, alle hatten ihr lachendes Gesicht in diesem Augenblick be- halten, obwohl eine Sekunde später gar mancher von ihnen von dem Geschloß zerrissen am Boden lag.

Die Deutschen können es auch! Bei der Belage- rung haben die deutschen Truppen, deren **vorzügliche Stellungen** selbst bei den Feinden anerkannt werden, auch zu einer List gegriffen, die natürlich mit den gemeinen Kriegssitten unserer Gegner nichts zu tun hat. Sie gruben **Scheinstellungen**, indem sie aus alten **Schafst, Helmen** **Kochgeschirren** und **Ankern** **deutsche eingegrabene Schützen vorläufigen**. Während diese das feindliche Feuer auf sich zogen, blieben die Schützen in den dahinterliegenden Gräben unbehelligt.

Kriegsallotriell. Eine Frau mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Als erste Frau erhielt die Schwester Frieda Gessert vom Belianenverein das Eisener Kreuz, das der Kronprinz ihr selbst überreichte. — **Von einer Schule,** dem Helmholz-Realgymnasium in Schöneberg, sind bis jetzt **60 Schüler und 9 Lehrer** als Kriegsfreiwillige ins Feld gezogen. — **Der Spezialist.** Ein Berliner Landwehrmann, der vor einiger Zeit verwundet von der Ostarmee zurückge- kehrt war, und jetzt so weit hergestellt ist, daß er bald wieder ins Feld kann, antwortete, als man ihm in Aussicht stellte, diesmal zur Westarmee nach Frankreich zu kommen: „Ne, nee, ich laß mir wieder an die russische Grenze schiden, auf die Russen bin ich schon einfarbeitet!“ — **Durch die gefährvolle Übermittlung eines wichtigen Befehls** mitten durch feindliche Truppenmassen hat der Oberleutnant und Adjutant einer Infanteriebrigade Kurt Krehshmar das gemeinsame Vorgehen getrennter Truppen- teile und somit **den Sieg der Schlacht ermöglicht**. Er hat dafür das Eisener Kreuz erhalten. — **Bei der Rad- fahrer-Abteilung der Garde-Schützen** zu Völkersfeld-Berlin ist trotz seiner 51 Jahre Dr. Graf von Reischach in Berlin als Kriegsfreiwilliger eingetreten.

Was kostet der Krieg täglich? Englische Zeitungen, die, weil sie nun einmal keine Siege melden können, das Kriegführen kaufmännisch berechnen, melden, daß die **Kosten des Krieges**, zu denen auch die Mobilisierungsausgaben der neutralen Mächte zu rechnen seien, sich **täglich auf 200 Millionen Mark belaufen**. Auf Rußland entfallen davon **42 Millionen**, auf Frankreich und Oesterreich je **32 Millionen**, die Kosten Deutschlands sollen **44 Millionen Mark** betragen. Der Aufwand Englands, der vorläufig noch gering, in nächster Zeit aber wahrscheinlich eine unge- ahnte Höhe erreichen wird, ist noch nichtiffermäßig fest- gestellt.

Der Schutz nationaler Werte

Ist von den Reichsbehörden in angemessener Weise weiter ausgebaut worden. Deutsche Bürger, die als Soldaten vor dem Feind stehen, sind während dieser Zeit bekanntlich vor vollstreckbaren Urteilen geschützt; es ist ihnen ja auch beim besten Willen nicht möglich, ihre Interessen in entsprechen- der Weise zu vertreten. Außerdem sagt schon das Gefühl, daß alle die, die ihr Leben freudig in die Schanze schlagen sollen, nicht mit Tagesorgen belastet werden dürfen. Auch die zu Hause gebliebenen Deutschen, die sich infolge des Krieges in einer Notlage befinden, genießen einen recht- lichen Schutz, der aber fortfällt, wenn ein Schuldner darauf ausgeht, seinem selbst bedrängten Gläubiger ein Schnippchen zu schlagen. Daß der Drückerberger, wenn sie erwiesen ist, resolut ein Ende bereitet werden soll, ist in diesen Tagen wiederholt hervorgehoben worden.

Wer in diesen Zeiten Geld gebraucht, sieht sich auch ge- nötigt, Wertpapiere herzugeben. Der Kurs dieser Papiere ist heute niedriger, wie in Friedenszeiten, und es mag da wohl Leute geben, welche unkundigen Personen gegenüber den Preis von solchen Papieren zu drücken suchen. Wer in solcher Lage ist, wende sich an Sachverständige. Für gepändete Wertpapiere ist im Hinblick darauf, daß die für die Kriegszeit eingerichteten Darlehnskassen eine Reihe von Papieren zu einem die Hälfte ihres Wertes übersteigenden Betrage beleihen, die Sondervorschrift getroffen, daß das Mindestgebot nicht hinter dem Betrage zurückbleiben darf, zu dem die Darlehnskassen Wertpapiere dieser Art beleihen. Das ist eine sehr wohlthätige Einrichtung, und erst recht diejenige, welche für Zwangsversteigerungen ein Mindest- gebot festsetzt. Der Zuschlag darf nur auf ein Gebot er- folgen, das wenigstens die Hälfte des gewöhnlichen Ver- kaufspreises des Pfandes erreicht. Mit diesen neuen Be- stimmungen ist der Schutz nationaler Werte in erfreulicher Weise fest umgrenzt.

Bei der bestimmten Regelung aller wirtschaftlichen Ver-

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Okt. (W. B. Privattelegr.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Nachen: Der Kommandant von Antwerpen, Generalleutnant de Guise, ist als Kriegsge- fangener hier eingetroffen und nach Köln gebracht worden.

Köln, 13. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Volksztg.“ hebt in einer Meldung aus Luxemburg die hin- gebende Pflege der Verwundeten hervor, an der die Große- herzogin, die Großherzogin-Mutter und die Prinzessinnen teilnehmen. Im Hofmarschallamt findet eine größere An- zahl Verwundeter auf Kosten des Hofes Aufnahme. Die Großherzogin erscheint jeden Morgen, um bei der Pflege behilflich zu sein. Die Großherzogin-Mutter erneuert die Verbände.

Stuttgart, 13. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Wie das „Neue Tgl.“ hört, hat die Königin als Geburtstagsge- schenk vom König, die vollständige Ausrüstung für tausend Soldaten mit vollem Unterzeug, Mützen, Ohrenschützern, Pulswärmern, Strümpfen usw. erhalten.

Wien, 13. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Konstan- tinopel wird der „Reichspost“ gemeldet: Die Entente- Regierungen besaßen sich mit der türkischen Forderung nach Entfernung des englischen und französischen Geschwaders von dem Meerengen-Eingang und stellten die Gegenforde- rung, daß die deutschen Offiziere und Schiffsmannschaften zurückgeschickt würden. Da die Türkei nicht darauf eingeht, bleiben die Dardanellen geschlossen.

Rom, 13. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Fall von Antwerpen hat nach der Ansicht des „Giornale d' Italia“ einerlei, ob die Besatzung gefangen genommen worden sei oder nicht, zur Folge, daß eine Armee von mindestens 300 000 Mann für die Operationen in der französischen Front gewonnen würden.

Mailand, 13. Okt. Die „Unione“ meldet aus Buka- rest: Der neue König lehnte die Demission des Ministe- riums ab und sprach in einem Handschreiben an den Mi- nisterpräsidenten seinen Entschluß zur strikten Einhaltung der bisherigen Neutralitätspolitik Rumäniens aus.

Konstantinopel, 13. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter begrüßen mit lebhafter Befriedigung den Fall von Antwerpen und heben dessen Bedeutung hervor. — Die Nachricht von dem Tode des Königs Carol von Rumä- nien hat hier die tiefste Anteilnahme hervorgerufen. Die gesamte Presse hebt einmütig die Bedeutung des Ereig- nisses hervor, die durch den gegenwärtigen Zeitpunkt noch gesteigert werde. Der Heimgang des Königs sei ein uner- schütterlicher Verlust für Rumänien, das dem Verbliebenen alle Erfolge, die es erreicht habe, verdanke. Die Blätter schil- dern die Tugenden des Königs, insbesondere seine mit Energie gepaarte Klugheit, mit der er namentlich in der letzten Zeit viele für die Zukunft Rumäniens gefährliche Intrigen und Tendenzen durchkreuzt habe.

Literarisches.

— „**Staatshilfe in Kriegsnot**“ heißt eine kleine Schrift, in der Amtsgerichtsrat Lattmann-Schmalldalen eine vollständige, allgemein verständliche Darstellung der haupt- sächlichsten gesetzlichen Bestimmungen, die zur Linderung der wirtschaftlichen Kriegsnot erlassen sind, gibt. Nicht nur die Staatsbehörden haben ein Interesse an einer mög- lichst großen Verbreitung dieser Schrift, sondern auch viele Private, sei es zur eigenen Orientierung und zur Be- nützung der gebotenen Staatshilfe, sei es zur Aufklärung für andere, werden sie gern anschaffen, namentlich da der Preis ein sehr niedriger (20 Pfg.) und die Hälfte des Reinertrags für das Rote Kreuz bestimmt ist. Das 24 Seiten umfassende Schriftchen ist in allen Buchhandlungen zu haben. Den Verlag hat Friedrich Lometzsch, Kassel, Kölnische Straße 5, übernommen. Behörden, Gemeinden, die die Schrift zur Verteilung an Kleingewerbetreibende und die Frauen der im Felde stehenden Krieger in größerer Anzahl bestellen wollen, erhalten Vorzugspreise.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Donnerstag, den 15. Oktober 1914.

Morgens vielfach neblig, nur zeitweise wolfig und strichweise leichte Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

hältnisse dürfte auch kein Anlaß vorliegen, die Wahlen dieses Herbstes zu den städtischen Vertretungen ausfallen zu lassen. Zu kommunalen Parteikämpfen besteht heute keine Neigung, und bewährte Stadtverordnete oder Gemeinderäte von der Wiederwahl auszuschließen, liegt keinerlei Anlaß vor. In solchen Zeiten haben persönliche Zu- oder Abneigungen zu schweigen. Siege gebrauchen wir im Felde, in den Stadtvertretungen spricht heute die allgemeine Wohlfahrt.

Die Eidesleistung des Königs Ferdinand vollzog sich nach einem Gedächtnisgottesdienst für den verstorbenen König im Saale der Deputiertenkammer in feierlicher Form. Die Königin Maria nahm in tiefer Trauerkleidung mit dem Kronprinzen Nikolaus und den Prinzessinnen Elisabeth und Maria an der Feier teil. Der König wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden mit stürmischen Hurraufen und Handklatzchen begrüßt. Nachdem er den vorge- schriebenen Eidesgeleit geleistet hatte, richtete der **Monarch an die Versammlung eine Ansprache**, in der er die ausgezeichneten Verdienste des verstorbenen Königs in warmen Worten feierte, über die Richtlinien seiner eigenen Politik dagegen jede blinde Erklärung vermied.

Als heiliges Vermächtnis des Verstorbenen, so sagte der König, habe ich die Gefühle der Liebe und Treue eines ganzen Volkes übernommen. Und in der Liebe zu der Nation finde ich die Kraft, ohne Schwanken den Weg der Erfüllung meiner großen und schwierigen Pflicht zu befolgen. Das Beispiel des allgeliebten Toten, der in der Erfüllung seiner Pflicht gegenüber allen großen Ereignissen die mäch- tigste Stütze in der Einigkeit fand, mit der alle Rumänen sich um den Thron scharten, wird für mich der Leitstern meiner Bemühungen für die Entwicklung Rumäniens sein. Damit ist, wenn auch nicht in offizieller Form, erklärt, daß König Ferdinand an der Mächtigung der Politik seines ver- storbenen Oheims festzuhalten gedenkt. — **Die Beisetzung des Königs Carol**, des ersten Königs Rumäniens, findet am Donnerstag in der Kathedrale von Rureha-Argesht statt.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis.)

Infanterie-Regiment Nr. 116, Gießen.

Musik. Ed. Römer aus Münster lov., Musik. Emil Müller aus Waldbach verw., Ref. Rudolf Sonner aus Schupbach verw., Musik. Ludwig Heß aus Münster verw., Gefr. Paul Hammett aus Haffelbach lov.

1. Garde-Regiment in Potsdam.

Füsilier Albert Krüden aus Laubesebach schw.

Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3.

Unteroffizier Adolf Stöppeler aus Steeden lov.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88.

Wehrmann Drch. Karl Becker aus Wolfenhausen verm.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet vor dem Rathaus die letzte Versteigerung von etwa 50 Körben Äpfel statt.

Weilburg, den 13. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Befahren des Weges durch den Hain, vom Mühlberge an, längs der alten Kaserne bis zur Brücke, ist mit Ausnahme der Führen von und zu den längs dieses Weges liegenden Grundstücke und Gebäuden bis auf weiteres verboten.

Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß wir auf Einhaltung des Verbots rechnen dürfen zumal bekannt ist, daß das Fahren vor der Kaserne auf den Ausbildungs- dienst der Militärvereinigungs-Anstalt störend wirkt.

Weilburg, den 9. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In der gegenwärtigen Zeit ist die tüchtigste Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank von außerordentlicher, nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch hoher politischer Bedeutung. Wir bitten hiernach die Einwohner unserer Stadt, das in ihrem Besitz befindliche Gold bei dem Postamt umzutauschen, von wo aus die Abführung an die Reichsbank erfolgt.

Weilburg, den 10. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Für unsere Soldaten!

Neu eingetroffen:

Leibbinden, Lungenschützer, Kopfschützer, Kniwärmer, Handschuhe, Stutzen, Socken, Strümpfe, Fußlappen, feldgraue Wolle, Unterjacken und -Hosen.

Carl Schepp.

Erster Waggon Ia Qualität

Weisskraut

trifft in einigen Tagen ein

Georg Hauch.

Karte des westlichen und des östlichen Kriegsschauplatzes

Maßstab 1:2,200,000

mit Fähnchen zum Markieren der Stellungen

Stück 80 Pfg.

bei

A. Cramer.

Rotes Kreuz.

Bitte um warme Unterkleider für die Feldtruppen

D. Drenfus.

An die Einwohner des Kreises.

Auf besondere Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin hat das Central-Comitee vom Roten Kreuz, in Vereinbarung mit den Wünschen des Kriegsministeriums für ganz Deutschland einen

Kriegsaussschuß für warme Unterkleidung eingesetzt. Seine Aufgabe ist:

In Ergänzung der von der Militärverwaltung bereits vorgesehenen Lieferungen im Wege der freiwilligen Hilfsleistung weiterhin wärmende Kleidungsstücke, in erster Linie Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, in zweiter Linie Unterhosen, Unterjacken, Wollhemden, Kopfschützer zu beschaffen.

Für den Oberlahn-Kreis ist die Durchführung der Aufgabe von dem Kreiscomitee übernommen worden. Ihre Erfüllung ist dringlich. Die Nächte sind schon jetzt kühl und feucht; die kalte Jahreszeit ist nicht mehr fern. Erkältungskrankheiten und ihren Folgen muß bei unseren Truppen unbedingt vorgebeugt werden. Vom 1. Oktober ab werden regelmäßig Warenzüge mit warmen Kleidungsstücken nach Ost und West abgelassen. Das Kriegsministerium und der Kriegsaussschuß werden mit allen Mitteln versuchen, die Kleidungsstücke an die Truppen, auch an die in der vordersten Kampfstellung heranzubringen.

Die vom Kriegsministerium zunächst festgesetzte Lieferungseinheit bestehend aus 1 paar Strümpfen, 1 Leibbinde und 1 paar Pulswärmern berechnet sich für ein Infanterie-Regiment auf rund 10 000 Mark.

Die Beschaffung der warmen Unterkleidung erfordert also viel Geld.

Aber welches Opfer wäre zu groß, unsere tapferen Truppen in ihrer Gesundheit, Ausdauer und Schlagfertigkeit zu schützen.

Darum die herzliche Bitte:

- 1) Gebt Geld! Gebt schnelligst Geld zur Beschaffung warmer Unterkleidung für unsere Truppen.
- 2) Spendet alle entbehrlichen Wollfächer aus Euren Vorräten im Hause und spendet Wolle zum Stricken von Wollfächern.
- 3) Bildet in den Gemeinden, in denen dies noch nicht geschehen ist, Frauen-Vereine vom Roten Kreuz (Baterländische Frauen-Vereine) und laßt dort durch die Frauen und Mädchen in ihrer freien Zeit Wollfächer (Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, Kopfschützer) stricken.

Kann die nötige Wolle aus eigenen Mitteln nicht beschafft werden, so werden wir versuchen, sie zu liefern. Wollfächer die sichtbar getragen werden (Pulswärmer, Kopfschützer) sind möglichst aus feldgrauer Wolle herzustellen.

Geldspenden bitten wir an die Kreisparlatte, mit der ausdrücklichen Bestimmung für warme Unterkleidung, einzusenden.

Fertige Wollfächer und lose Wolle bitten wir bei unserer Abteilung III z. S. des Herrn Drenfus in Weilburg Mauerstraße abzugeben.

Die Bildung von Frauen-Vereinen zum Stricken von Wollfächern und den etwaigen Bedarf an Wolle bitten wir auf dem Landratsamte anzumelden.

Weilburg, den 7. Oktober 1914.

Das Kreiscomitee vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende.

Leg. Landrat.

Sturmlaternen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.

Marktplatz.



WENN SIE

zur Reise Ihre Vorbereitungen treffen, vergessen Sie weder Tabletten noch Vorhüllen, Heilerkeit Kalarrh sind Sie dann geschützt. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalpackung 1 Mk.

Rotes Kreuz.

Wolle zum Stricken hat abzugeben Fr. Kemp. Dasselbst werden auch getragene Herrnstiefel in Empfang genommen.

Petroleum-Heizöfen

empfiehlt

garantiert geruchlos brennend

Eisenhandlung Zilliken.

Marktplatz.

Anichts-Postkarten

empfiehlt

A. Cramer.



Monats-Versammlung mit Vortrag

über eine Reise ins Feindesland am Donnerstag, den 15. ds. Mts., abends 9 Uhr im Lord.

Auch der Turnverein sowie Familienangehörige sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 15. Oktober

stehen in Simburg zum Verkauf bei Gastwirt Kilb, Hagerkasten ein großer Transport

Belgier u. Dänische

Arbeits-Pferde

einige tragende Stuten dabei.

Sonnenberg, Pferdehandlung.

Selters, (Westerwald.)

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das Winter-Semester beginnt:

a) für die Zeichenschule Sonntag, den 18. Oktober, tags um 12 Uhr,

b) für den Sachunterricht (Abendschule) Montag, den 19. Oktober, nachmittags 6 Uhr.

Donnerstag, den 15. Oktober, nachmittags 6 Uhr, den alle zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten behufs Einteilung der Klassen im Schullokal (Westerwald) zu erscheinen.

§ 1 des neuen Ortsstatuts lautet: Alle im gebietlichen Bezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, auch Pandanten, Lehrlinge und -Gehten, Fabrikarbeiter) sind verpflichtet, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den vom Schulvorstand im Einvernehmen mit dem Magistrat festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Der Schulvorstand.

Mädchen-Fortbildungsschule.

Das Wintersemester beginnt Montag, den 19. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr, im Schullokal (Westerwald) des Herrn Ad. Baurhenn, Eingang von der Schulgasse durch den Garten.

Die jungen Mädchen, welche sich vorläufig zum Besuch der Schule angemeldet haben, werden gebeten, am Donnerstag, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr, die Einteilung der Stunden im Schullokal einzufinden.

Selbst werden noch Anmeldungen, auch zu einem der genügender Beteiligung einzurichtenden Abendkursus entgegen genommen.

Der Schulvorstand.

Königliches Gymnasium.

Während der Einberufung des Gymnasialpersonals Allenkirch wird sofort eine zuverlässige Persönlichkeit gesucht, welche die Heizung im Gymnasialgebäude besorgen kann. Anerbietungen wolle man an Frau Allenkirch richten.

Jede Menge

Speisekartoffel

kauft

Georg Hauch.

Kaufe trockene gelesene

Eicheln

Wilh. Mehler.

Wilhelmshöhe.

Das bisher von Herrn Vol-

land bewohnte Haus

Adolfstraße 18

ist ganz oder geteilt zu ver-

mieten.

W. Moser jr.

Schönes freundliches

Zimmer

für Schüler oder Herrn zu vermieten.

Vorstadt 1.

Feldgraue

Militär- und Anabenmügen

werden schnellstens angefer-

tigt bei

A. Lehmann,

Rüschner.

Einige Zentner

Cromolor

hat abzugeben

Karl Abbel, Sanden.

Pianos

Vorzugter Ton

Vorzugliche Spielart

Grösste Dauerhaftigkeit

Organe Arbeit

TH. MANN & CO.

BIELEFELD

Gummistempel

in bester Ausführung liefert

innerhalb 2-3 Tagen nach

jedem Muster billigt

A. Cramer.